

Kulturerbe mit Welt- und Gegenwartsbezug

Die Herbstexkursion der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW) hat am vergangenen Samstag – aus Anlass des Gallusjubiläums – zu zwei (unterschiedlichen) Ausstellungsbesuchen in die Gallusstadt geführt.

Von Hans Jakob Reich

St. Gallen. – Im enormen vom Gallusjubiläum 612/2012 hervorgebrachten Erlebnisangebot sind die Ausstellungen in der Stiftsbibliothek St. Gallen und im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen aus kulturgeschichtlichem Blickwinkel wohl zu den substanziellsten Jubiläumsereignissen zu zählen. Mit gegen zwanzig Teilnehmenden bemerkenswert gross war denn auch die Schar, die der Einladung der HHVW zum ganztägigen Ausflug nach St. Gallen gefolgt war und am Eingang zur Stiftsbibliothek von der Vereinspräsidentin Susanne Keller-Giger begrüsst werden konnte.

Ob gewollt oder ungewollt bleibe dahingestellt, aber die Stichworte in den Titeln der beiden Ausstellungen ergänzen sich und charakterisieren die unterschiedlichen Sichtweisen vorzüglich: «Leben – Legende – Kult» steht für die Jubiläums-Jahresausstellung in der Stiftsbibliothek, «Kult, Kitsch, Karikatur» für jene im Historischen und Völkerkundemuseum.

Wurzeln der westlichen Kultur

Erstere zeigt aus dem reichen Schatz der Stiftsbibliothek, des Stiftsarchivs und weiterer Sammlungen kostbare Handschriften und Drucke zum Leben, Umfeld und Nachwirken des Heiligen und zum Kult um ihn. Dazu



Begegnungen mit dem Thema «Gallus»: Peter Müller (Mitte) erläutert Besuchern aus dem Werdenberg die Überlegungen zur Ausstellung «Gallus – Kult, Kitsch, Karikatur» im Historischen und Völkerkundemuseum. Bild Hans Jakob Reich

verstand es die Kunsthistorikerin und Stadtführerin Maria Hufenus, die die Werdenberger Besucher durch die Ausstellung führte, für jenes indirekte Nachwirken des Gallus zu begeistern, das letztlich weit bedeutender ist als der Wahrheitsgehalt der sich um seine Figur rankenden Legenden und offenen Fragen: Dass sich am Ort seines Wirkens im Steinachtal ein Stift entwickeln konnte, das mit den dort gesammelten und aufbewahrten, teils weit über tausendjährigen Schriftquellen heute als Hort der Wurzeln der westlichen Kultur gilt. Wurzeln, die in frühmittelalterlichen Handschriften zum Beispiel Verbindungen zur Welt der Kelten und zu den indo-

germanischen Ursprüngen weit ausserhalb Mitteleuropas erkennen lassen – was kulturgeschichtlich eigentlich gewichtiger ist als etwa die Frage, ob Gallus selber wie Columban ebenfalls aus Irland stammte oder vermutlich doch eher aus dem Elsass.

Pionierarbeit

Die Ausstellung «Gallus – Kult, Kitsch, Karikatur» sei eine Pionierarbeit, führte der Mitgestalter, der Historiker Peter Müller, aus. Man habe «etwas anderes» machen wollen, etwas, das anlässlich des letzten Gallusjubiläums von 1953 noch kaum möglich gewesen wäre: die Darstellung des Gallus nicht nur als «Schutzheiliger», «Stadtgrün-

der» und «Kulturbringer», sondern auch als Wirtschaftsfaktor, Imageträger, Marke und Mythos bis in die Gegenwart. Respektvoll, aber unvoreingenommen sind die Ausstellungsmacher auf die Suche nach Materialien gegangen, die überraschende Einblicke in die unterschiedlichen Rollen, Inszenierungen und Instrumentalisierungen des Heiligen geben. Und respektvoll, ja liebevoll, aber unvoreingenommen werden die Funde präsentiert – der Galluskult zeigt sich in einer ungeahnten Vielfalt und in neuem Licht.

Die Ausstellung im Stiftsarchiv ist noch bis zum 11. November, jene im Historischen und Völkerkundemuseum bis zum 21. Oktober zu sehen.